

# Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Rundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr. vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rheinthal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteil für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 u. ober 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jedem Mittwoch mittags.

Maduz, Freitag

Nr. 7.

den 14. Februar 1913.

## Amthlicher Teil.

Z. 613 j. 291/225.

Edikt.

Auf dem Hause Nr. 87 und dem Hause Nr. 132/156 des Bernhard Schächle in Eschen haftet laut Vertrag vom 12. November 1856 das Pfandrecht für die Kaufschillingsrestforderung der Anna Maria Schächle geb. Dehri im Betrage von 200 fl. R. W. = 350 Kr.

Gewäß Gesetz vom 15. November 1903 Nr. 4 S. G. Bl. werden alle, welche Rechte auf diese Hypothekarforderung erheben, aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 15. Mai 1913 beim gefertigten Landgerichte anzumelden, widrigens über Ansuchen des Hypothekarschuldners die Amortifikation der Hypothekarforderung bewilligt würde.

Fürstl. liechtenst. Landgericht  
Maduz, am 7. Februar 1913.

## Nichtamtlicher Teil.

### Waterland.

**Todesfälle.** Der vormalige Kabinettssekretär unseres Fürsten, Herr Johann Neugebauer ist am 10. d. M. in Wien ganz unerwartet verschieden. Herr Neugebauer, welcher vormalig dem Herrn Kabinettsrat v. In der Maur in Wien als Hilfskraft beigegeben war, wurde nach dem Tode des fürstl. Kabinettssekretärs Brillinger mit den Funktionen des Letzteren betraut und hat seinen anstrengenden Dienst seit vielen Jahren mit großem Eifer und Geschick versehen. Wie bei jeder Gelegenheit erwies er sich auch bei der aus Anlaß des fürstl. Regierungsjubiläums von hier aus nach Wien entsendeten Deputation als besonders gefällig und dienstbereit. Herr Neugebauer kränkelte seit längerer Zeit, weshalb ihm von Seiner Durchlaucht der weniger beschwerliche Posten eines Kankleidirektors der fürstl. Hofkammer übertragen wurde. Ein mehrmonatlicher Aufenthalt im Süden brachte nicht die erhoffte Heilung und so wurde Neugebauer, nachdem er nur wenige Tage bettlägerig gewesen war, in noch kräftigem Mannesalter unermüdet dahingerafft.

### Von Maduz nach dem schottischen Hochland.

24

Eine Reisekizze von A. B. Büchel, Kanonikus.

Aus der Bucht von Oban führte uns das Schiff an den Inseln Carrera und Lismore vorbei zum hübschen Hafenort Port Appin und von dort weiter zum Fort William. Dort stand ein Eisenbahnzug bereit, der uns nur eine ganz kurze Strecke weiter brachte. Dann bestiegen wir wieder ein kleines Dampferchen, das uns durch den Kaledonischen Kanal nach Port Augustus lenkte, wo wir nachmittags 4 Uhr landeten und einige Tage zu verbleiben gedachten.

Der Kaledonische Kanal geht durch ganz Schottland durch, von einem Meere zum andern; er scheidet Nordschottland von Mittelschottland. An den beiden Enden tritt in weiten Buchten das Meer herein. Die Landschaft am Kanal ist wildromantisch, eine Berglandschaft mit engem Bergtal, mit wenig Laubholz an den Ufern, darüber kahle Felsen mit einigen Wasserfällen, dazwischen ma-

Der unter dem „Käpf“ bei Feldkirch wohnhaft gewesene, aus Triesenberg stammende, Deonom Franz Lampert wurde im Walde von einem rollenden Stocke getroffen und erlag bald darauf den Verletzungen.

**Sacharinschmuggel.** Im Jahre 1912 kamen bei den österreichischen und deutschen Behörden 931 Fälle von Sacharinschmuggel zur Behandlung. In Bayern erfolgten 337, in Baden 286 Festnahmen und in Feldkirch wurden 308 Fälle abgeurteilt. Es wurden verschiedene berüchtigte Häupter gefänglich eingezogen und denselben für einige Zeit das Handwerk gelegt.

**Seelsorge.** Herr Pfarrer Fridolin Hauser ist durch den Hochw. Bischof zum Pfarrer von Männedorf (St. Zürich) ernannt worden und wird Ende Februar die Pfarrei Triesen verlassen.

**Neue Münzen.** Die neuen liechtensteinischen Zweikronenstücke sind am 12. d. M. bei der fürstl. Regierung eingelangt und es ist mit der Ausgabe begonnen worden. Diese neuen Münzen haben die gleiche Ausstattung wie die Ein- und Fünfkronenstücke und es ist die Prägung sehr gut gelungen.

**Krankensplegeverein.** (Eingel. d.) Am letzten Sonntage versammelten sich im Gasthause „zur Post“ in Schaan die Abteilungspräsidenten und Kassiere zur Wahl der Vereinsleitung. Es wurde bei dieser Versammlung konstatiert, daß sich bis jetzt über 400 Mitglieder angemeldet haben und daß Aussicht vorhanden ist, diese Zahl zu verdoppeln. Der humanitäre und soziale Verein möge wachsen und blühen zum Wohle von Land und Volk.

**Krankenkassa.** (Eingel.) Die allgem. Krankenkassa, welche nächsten Sonntag ihre Abgeordnetenversammlung hat, zählte 1912 536 Mitglieder. Einnahmen hatte sie für Eintritt 89 Kr. 10 S.; für Monateinslagen: 8050 Kr. 87 S., freiwillige Beiträge 218 Kr.; für Zinsen 890 Kr. 13 S. An Auslagen hatte sie: 6814 Kr. 80 S. für Tagelöhner, 439 Kr. für Verwaltungszwecke. Referendend beträgt Ende 1912 die Summe von 23,890 Kr. 13 S. Wie man hört, streben die Hilfsarbeiter an, die behördliche Erlaubnis zu erhalten, bei der allgemeinen Krankenkassa zu verbleiben, bz. Abänderung der zutreffenden Gewerbeord-

nung. Es erscheint das die einfachste Lösung zum Frieden und Wohle des Landes.

## Politische Rundschau.

**Der neue Balkankrieg.** Der Zeitungsläser, der darauf brennt, nach dem Abbruch der Londoner Friedensverhandlungen den weiteren Verlauf des Balkankrieges zu verfolgen, wird sich mit Geduld wappnen müssen. Das bulgarische Hauptquartier befolgt das gleiche System der Abschließung in Bezug auf den Nachrichtendienst wie im ersten Abschnitt der Kämpfe in Thrakien, die Berichterstattung werden sogar gänzlich vom Hauptquartier ferngehalten, während sie im Herbst immerhin schließlich dort zugelassen wurden. Freude an ihrer Aufgabe bekamen sie allerdings keine, denn sie durften nur das sehen und weitergeben, was ihnen die Kriegszensur erlaubte, und das war blutwenig. In Sofia tat man unter diesen Umständen nach der Kündigung des Waffenstillstandes das Klügste, was man tun konnte, man wahrte auch nicht mehr den Schein, als ob von einer neutralen Kriegsberichterstattung die Rede sein könnte, und ließ gar keine Korrespondenten zu. Die Enttäuschungen vom Herbst hätten ja sowieso genügt, um einen Zulauf von vornherein recht unwahrscheinlich zu machen.

Wie man weiß, geht es im zweiten Abschnitt des Krieges zunächst um den Besitz von Adrianopel, und die vielgenannte Festung hat denn auch ein scharfes Bombardement auszuhalten. Aber die Bulgaren und ihre Verbündeten beschränken sich nicht auf Operationen, die die Bezwingung dieses Hauptobjektes im Auge haben; nach der methodischen Art, wie sie den konzentrischen Angriff auf die Türkei im Herbst letzten Jahres ins Werk setzten, muß man im Gegenteil als sicher betrachten, daß sie auch jetzt wieder auf Grund eines genau und sorgfältig ausgearbeiteten Planes ein erfolgreiches Zusammenwirken an verschiedenen Stellen betreiben. Ueberall, wo starke türkische Heerkörper angesammelt sind, wird durch Angriffe ein Vormarsch der Osmanen verhindert. Im allgemeinen glaubt man nicht, daß größere bulgarische Operationen geplant sind, so lange Adrianopel nicht gefallen ist; ist dies

gere Weideplätze für kreisgehörnte, schwarzfärbige Schafe, da und dort eine armselige menschliche Wohnung. Vor dem Anfang des Kanals liegt zur rechten Hand das Tal Gleno, das durch eine grausige Bluttat vom Jahre 1692 in der Geschichte bekannt ist. Dieses Tal gehörte damals dem Lord MacDonald, einem treuen Anhänger des katholischen Glaubens und der vertriebenen alten Königsfamilie der Stuart. Mutig kämpfte er mit den Männern seines Gaus für die alten Traditionen. Als der letzte Stuart aber in der blutigen Schlacht von Culloden besiegt worden war, mußten sie dem König von England den Gulbigungszeit leisten. Trotzdem aber gab König Wilhelm der Dritte seinen Offizieren den Befehl, sämtliche wehrhafte Männer dieses Tales aus dem Wege zu räumen. Abnunglos wurden im strengen Winter die englischen Kompagnien, die sich im Tale Gleno einquartierten, aufgenommen und bewirtet, zumal alle Versicherungen guter Freundschaft gegeben worden waren. Zwölf Tage blieben die Engländer da im Quartier, taten wie

Freunde und wiegten die guten Leute in völlige Sicherheit ein. Sie wurden denn auch mit allem Vertrauen wie Brüder behandelt. Aber am 12. Februar kam vom englischen Befehlshaber plötzlich der Befehl, am nächsten Morgen die Bevölkerung zu überfallen und die ganze wehrhafte Mannschaft des Tales niederzumachen. Als es am Morgen vor Tagesanbruch an alle Türen pochte, wurde bereitwilligst überall geöffnet. Nun begann das schreckliche Morden. Der greise Lord MacDonald wurde vor seinem Bette erschossen, seine Frau so mißhandelt, daß sie am anderen Tage starb. So ging es von Haus zu Haus; in manchen Häusern wurden 9 Personen erschossen. Auch Frauen, Kinder und Greise wurden nicht verschont. Nur zwei Männern des Tales gelang es, über das Gebirge zu entkommen. Als der Morgen graute über das Tal hereinbrach, lagen alle übrigen in ihrem Blute. Dann wurden die Häuser gepöbelnd, das Vieh weggetrieben, Häuser und Ställe niedergebrannt. Die überlebenden Frauen, Greise und Kinder über-